



SEMINAR/WORKSHOP mit DoP & Coach Matthias Bolliger

Ästhetik & Bildsprache

Visual Storytelling: Lookentwicklung & -konzeption

Bilder sind niemals neutral. Kadrierung, Perspektive, Licht, Farbe, Optik, Bewegung, Textur und Blocking entscheiden mit darüber, wie wir Figuren, Räume und Konflikte wahrnehmen. In einer Zeit nahezu unbegrenzter digitaler Werkzeuge, vorgefertigter Looks und KI-basierter Visualisierung wird deshalb nicht die Zahl der Möglichkeiten zum entscheidenden Kriterium, sondern die Fähigkeit, gestalterische Entscheidungen aus einer Geschichte heraus zu entwickeln und präzise zu begründen.

Der Workshop – wofür?

Für mich gilt: Inhalt sucht und definiert seine Form. Ein Look ist keine dekorative Oberfläche, sondern Teil der Dramaturgie. Ausgangspunkt ist die emotionale Perspektive einer Szene: Wessen Erfahrung teilen wir? Was soll das Publikum fühlen, wissen oder zunächst nicht wissen? Das Seminar vermittelt Bildsprache deshalb als erzählerisches System. Die Teilnehmenden lernen, Wirkung zu analysieren, eine visuelle Haltung zu formulieren und diese im Dialog mit Regie, Szenenbild, Kostüm, Schauspiel, Licht, VFX und Postproduktion in ein konsistentes Look-Konzept zu übersetzen.

„What is the emotion of the scene – and what form makes it visible?“

Lernziele und Arbeitsweisen

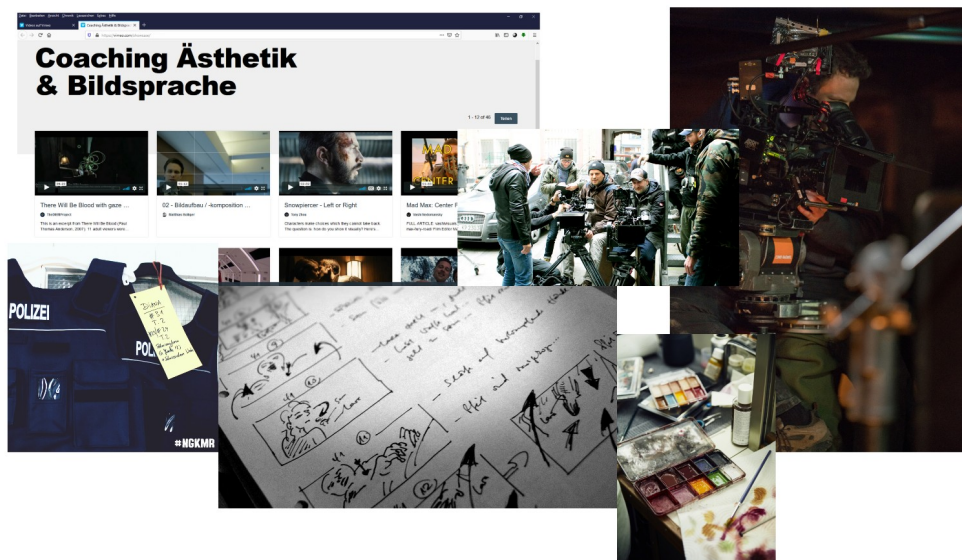
Visual Storytelling beginnt mit Wahrnehmung und wird durch Gestaltung konkret. Learning by Doing verbindet im Seminar Analyse, praktische Tests, Präsentation und gemeinsame Reflexion. Ziel ist nicht die Reproduktion eines vorgegebenen Stils, sondern eine eigenständige, nachvollziehbare und unter realen Produktionsbedingungen tragfähige Bildsprache.

Was die Teilnehmenden lernen

- Bildwirkung, Aufmerksamkeit und menschliche Wahrnehmung differenziert zu analysieren
- Figurenperspektive, Dramaturgie und emotionale Temperatur als Ausgangspunkt der Gestaltung zu nutzen
- Lookparameter nicht isoliert, sondern in ihren Wechselwirkungen zu beurteilen
- Referenzen zu lesen und weiterzudenken, statt sie lediglich stilistisch zu kopieren
- eine Visual Strategy und Mini-Look-Bible für ein Projekt zu entwickeln
- gestalterische Entscheidungen klar zu präsentieren und im Team konstruktiv weiterzuentwickeln

Arbeitsweise

- Gemeinsam entsteht eine Looktool-Box als strukturierter Kriterienkatalog für Analyse und Konzeption.
- Szenische und dokumentarische Filmbeispiele werden hinsichtlich Aussage, Wirkung und eingesetzter Mittel untersucht.
- Kleine Teams übersetzen eine Figur, Szene oder Stimmung in Look-Thesen, Referenzen und eine visuelle Strategie.
- Praktische Tests oder eine kurze Szene machen Entscheidungen zu Licht, Optik, Raum, Bewegung und Textur überprüfbar.
- Screening, Feedback und Überarbeitung verbinden Intention, Wirkung und Produktionsrealität.
- Aktuelle Werkzeuge wie HDR, Virtual Production und KI-Visualisierung werden ästhetisch und ethisch eingeordnet.



Themenfelder

- Story, Figurenperspektive, Aussagewunsch und emotionale Temperatur
- Kadrierung, Bildformat, Perspektive, Raum, Nähe und Distanz
- Licht, Schatten, Farbe, Kontrast, Hauttöne und praktische Lichtquellen
- Optik, Brennweite, Schärfe, Tiefe, Diffusion, Filter und Textur
- Kamerabewegung, Blocking, Einstellungsgrößen, Coverage und Rhythmus
- Zusammenarbeit von Kamera, Regie, Schauspiel und den gestalterischen Gewerken
- Lookentwicklung von Vorbereitung und Dreh bis Grading, Color Management, SDR und HDR
- Serienkontinuität, Multi-Camera, VFX, Virtual Production und unterschiedliche Auswertungen

Ergebnisse

- individuelle oder gemeinsame Looktool-Box
- Visual Strategy mit Aussagewunsch, Referenzboard und Look-Thesen
- Mini-Look-Bible mit gestalterischen und technischen Parametern
- Testbilder oder eine kurze Szene mit dokumentiertem Workflow
- präsentierbare Begründung der eigenen Bildentscheidungen

Voraussetzungen

- Screeningraum mit kalibriertem Monitor oder Projektor
- für die Praxisvariante: Kamera-, Licht- und Schnitt-/Grading-Möglichkeit

Empfohlenes Format: Drei Präsenztage mit Grundlagen, Kameraübungen, Szenenarbeit und gemeinsamer Auswertung; ideal für 6 bis 12 Teilnehmende. Als kompakte Variante sind zwei Tage möglich, als vertiefendes Kamera-Lab vier bis fünf Tage.

Der Dozent

Matthias Bolliger (1975, Schweiz) ist Director of Photography (DoP), Kameramann, Dozent und Coach. Nach seinem Studium der Kamera/Bildgestaltung in Zürich, Berlin und Hamburg arbeitet er seit vielen Jahren für Kino-, TV- und Serienproduktionen im fiktionalen und dokumentarischen Bereich. Er lebt in Hamburg und Luzern.

Neben seiner praktischen Arbeit unterrichtet Matthias Bolliger an der Hamburg Media School (HMS) und der Filmakademie Baden-Württemberg. Er schreibt für die Fachzeitschrift Film- & TV Kamera und ist Mitglied der Deutschen Filmakademie (DFA) sowie der Swiss Cinematographers Society (SCS).

Matthias ist Host des jährlich erscheinenden EXPOSURE – Videocasts zu Visual Storytelling.

